Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezug nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Klein Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 210. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 8. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925**

Grundsätzliches zum Streit in der Zentrumspartei.

Von Freiherr Alfred von Landsberg-Velen.

In einer von der „Germania" wiedergegebenen Erklärung Dr Wirths sagt dieser über die Beweggründe zu seinem Austritt aus der Reichstagsfraktion des Zentrums:

„Mein Vorgehen ist die notwendige Folgerung meiner politischen Gesamthaltung zum neuen deutschen Volksstaat und seinen politischen Kräften, und entspricht derjenigen politischen Grundlinie, die ich seit Jahren als Zentrumsangehöriger in allen meinen Aemtern, als Minister, Kanzler und Reichstagsabgeordneter, unbeirrt um Tagesmeinungen eingehalten habe."

Von dieser „grundsätzlich inneren Einstellung," die er selbst als „sozial", „demokratisch" und „republikanisch" bezeichnet, glaubt er, daß sie „in vollem Einklang steht mit dem alten Zentrumsgeist" und fest verwurzelt ist „in der Tradition der Partei". Deshalb will er auch nicht aus der Zentrumspartei austreten, sondern kündet an, daß er unter Zugrundelegung seiner bei der badischen Zentrumspartei eingereichten Denkschrift, seinen Schritt begründen und darlegen wird, was zu geschehen habe, um der eingeleiteten Bewegung Nachdruck zu geben. Diese Ankündigung wird von der gesamten Linkspresse mit Jubel als die große Offensive Wirths gegen die konservative Richtung im Zentrum begrüßt. Daß diese Auffassung richtig ist, zeigen Wirths eigene Worte:

„Nicht um flackerndes Feuer anzuzünden, was rasch vergeht, ist dieser Schritt unternommen worden. Unsere Auseinandersetzung dreht sich nicht um die Frage nach der Unabhängigkeit des Zentrums im Reich nach allen Seiten hin, sondern auch um den Wert des Zentrumsgeistes und seiner charakteristischen Einstellung zu den brennenden Fragen der Gegenwart. Es ist unausbleiblich, daß mit der Erörterung dieser Fragen eine Kritik der in den letzten Monaten geübten Haltung der Reichstagsfraktion verbunden ist."

Die Zentrumspartei weiß Bescheid. Ihre Aufgabe wird es in Offenburg sein, zu entscheiden, ob Leute wie Bischof Ketteler, Mallinckrodt, Schorlemer, Frankenstein und all die anderen großen Männer mit ihrem konservativ-monarchischen oder solche wie Erzberger, Wirth, Joos, Imbusch und der kleine Kreis ihrer Anhänger mit ihrer demokratisch-republikanischen Gesinnung den alten „Zentrumsgeist" vertreten. Darüber muß sich die Zentrumspartei klar sein, daß Wirth und seine Getreuen eine starke Opposition innerhalb des „unerschütterlichen Zentrumsturmes" darstellen. Auch dürfte dieses Mal wenig Aussicht vorhanden sein, den Riß durch geschickte Kompromisse zwischen dem linken und rechten Flügel zu verkleistern. Dazu ist die Kampfansage Wirths zu deutlich. Wie die zahlreichen Stimmen aus dem Lager der Katholiken in den Rechtsparteien und der Bayerischen Volkspartei beweisen, würde man in konservativen, katholischen Kreisen eine reinliche Scheidung zwischen rechts und links aufs wärmste begrüßen. Ob es schon jetzt zu einer solchen Spaltung kommt, oder ob es den „Einigkeit um jeden Preis"-Politikern doch noch einmal gelingt, die auseinanderstrebenden Elemente zusammenzuhalten, dürfte wohl die Offenburger Tagung erkennen lassen. Die endgültige Entscheidung wird bestimmt erst auf dem zu erwartenden außerordentlichen Parteitag des Zentrums fallen.

Darin muß jeder Herrn Dr. Wirth recht geben, wenn er sagt:

„Wir kommen nicht mehr daran vorbei, die im Zentrum tatsächlich vorhandenen Strömungen, Meinungen und Meinungsverschiedenheiten einmal ernsthaft durchzudenken und zu prüfen, und wir müssen den großen Versuch machen zu einer wirklichen, im alten Zentrumsgeist liegenden politischen Linie im Reich und in den Ländern zu kommen."

Welches aber ist die im alten Zentrumsgeist liegende politische Linie? Mit dieser grundsätzlichen Frage werden sich die verantwortlichen Männer im Zentrum in der nächsten Zeit eingehend befassen müssen. Für den Kenner der Geschichte des Zentrums kann die Beantwortung nicht schwer sein.

Das Fundament der Politik des Zentrums wurde von Anfang an durch die Grundsätze der christlichen Weltanschauung gebildet. Von dieser Plattform aus sollten alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, nationalen Fragen beurteilt und behandelt werden. Dieser Grundsatz ist für jeden gläubigen Christen so klar und selbstverständlich, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. Grundsätzlich bekämpft ist dieser Satz vom religiösen und politischen Liberalismus, dem Demokratismus und Sozialismus. Daß aber nicht nur die grundsätzlich auf diesem Boden stehenden politischen Parteien gegen diese Lehre verstoßen haben, unterliegt keinem Zweifel. Das liegt in erster Linie daran, daß alle heutigen politischen Parteien aus dem Irrwahn eines demokratischen Wahlrechts geboren

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

Lotti sah reizend aus in ihrer lächelnden Schelmerei, mit der sie ihm in die Augen sah. Sie war überhaupt entzückend in ihrem weißen Kleide und dem mit Flatterrosen geschmückten Hut. Und der zarte Hauch von Vornehmheit, der sie trotz ihres etwas kecken Wesens umgab, versetzte Bodo fast in einen Rausch. Am liebsten hätte er ja ihren blonden Kopf in seine beide Hände genommen und sie heiß auf den roten Mund geküßt. Aber er begnügte sich, ihr heilig zu beteuern:

„Mir könnte nichts Lieberes geschehen, Fräulein Lotti."

Eine Glutwelle flog über Lottis Antlitz, und einen Augenblick senkte sie, wie verwirrt die Augen.

„Sie sind doch ein unverantwortlich leichtfertiger Mensch, Herr von Verden. Bedenken Sie denn gar nicht, daß dieser tolle Streich, ein armes Mädel zu heiraten — Ihnen die Uniform, Ihre ganze Laufbahn kosten kann."

Bodo blickte ihr mit einem Strahl so heißer Liebe ins Auge, daß sie ihm befangen ihre Hand ließ, die er unwillkürlich ergriffen hatte.

„Ich leugne nicht, Lotti, daß es mir schwer werden würde, die Uniform auszuziehen, denn ich bin mit Leib und Seele Soldat. Aber für die Frau, die wir lieben, darf ein solcher Entschluß uns niemals ein Opfer bedeuten. Mein Gott, aber vielleicht ist das gar nicht einmal nötig, wenn du deinen Schreibekram bei dem ekligen Kommerzienrat aufgibst" — das „Du" das ihm ganz unbewußt von den Lippen gekommen, ließ ihr junges Herz heiß erschauern — „und dein Vater, wie ich vermute, ein anständiger Mann ist. Die Kaution will ich schon auftreiben. Ich habe sie ja nicht," gestand er treuherzig, „aber ich weiß schon, woher ich sie kriegen kann. Und dann weißt du, Süßes," schloß er und legte ganz selbstverständlich seinen gesunden Arm um Lottis Schulter, was sie sich auch ruhig gefallen ließ, „wir können uns ja ein bißchen einschränken. Ich brauche wirklich so wenig und wenn ich erst mein holdes Weib habe, brauche ich überhaupt nichts mehr."

Er schloß Lotti ohne weiteres stürmisch an sein Herz und sie lehnte ihren blonden Kopf fest an seine Brust.

Zwei helle Tränen flossen ihr über das zuckende Gesicht mit den feischroten Lippen, zu denen er sich jetzt hernieberbeugte, um sie lange und andächtig zu küssen.

„So," sagte er in tiefer Bewegung, „das ist unsere Verlobung, liebe, kleine Lotti. Halt, nicht gemuckst," sagte er, als sie etwas erwidern wollte, ihr den Mund mit einem Kuß verschließend, „das wäre ja noch schöner, wenn du gleich widersprechen wolltest. Jetzt regiere ich."

„Nicht zu machen," antwortete Lotti, die sich, die Augen noch voll Tränen, aber nun doch lachend, aus seiner Umarmung befreite. „Ich habe auch meinen eigenen Willen."

„Es fragt sich, wer der stärkere ist," gab er mit listigen Augen zurück.

„Stimmt, aber hier muß ich es sein. Du bist ja ohnehin ein so bodenloser Leichtfuß," — er war entzückt, daß sie „Du" sagte — „ein armes Schreibmaschinenfräulein heiraten zu wollen — deine Familie wird dich steinigen."

„Wohl möglich," gab er gelassen zurück, „aber sie wird ja wohl wieder zu sich kommen. Im übrigen laß jetzt mal endlich die Schreibmaschine. Das Ding schlage ich sicher noch kurz und klein."

„Aber erlaube mal, das ist sehr kostspielig," hofmeisterte sie schalkhaft. „Du fängst ja unseren Hausstand gut an."

„Du willst also, Lotti," rief er jauchzend und breitete weit seine Arme aus.

„Ja, ich will," sagte sie feierlich, sich fest an seine Brust schmiegend, „denn ich habe dich lieb, Bodo, sehr lieb."

Und wieder küßte Bodo sein blondes Lieb heiß und innig unter dem tausendjährigen Rosenstock am Dom zu Hildesheim, und lachend fragte er hinein in die Blütenpracht:

„Na, was sagst du nun, du alter Geselle, hat deine tausendjährige Weisheit je so etwas Herrliches und Glückseligeres erlebt, wie uns beide hier."

Der alte Rosenstock, mit dessen blühenden Zweigen ein Windhauch spielte, schüttelte eine Fülle seiner samtenen Blütenbehälter auf die Glücklichen hernieder.

Sie lachten und haschten danach, und Bodo nahm ein Rosenblatt von Lottis Rosenmund, den sie ihm lächelnd bot.

Und dann hob plötzlich über ihnen ein gewaltiges Schwingen und Klingen an. Die Domglocken läuteten. Machtvoll dröhnten sie über den stillen Sankt Annenfriedhof mit den Domherrengräbern, über diese Stätte weltentrückten Friedens, wo ein junges Paar, das sich Herz an Herz gefunden, jetzt andachtsvoll die Hände faltete.

Bodo brach zwei Röslein von der grauen Mauer. Eine reichte er Lotti, die andere barg er an seiner Brust.

„Die wollen wir mit uns nehmen als Talisman in unser neues Leben," sagte er.

Lotti nickte dem Tausendjährigen strahlend zu.

„Jetzt kommt das Schönste," lachte sie, „denn vom Kreuzweg her wurden Schritte laut.

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Oktober 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

Andalusia Höchste Leistung — Die gute **20** Pfennig Zigarre — Erhältlich bei: **Haesler** Tabakfabrikate

sind. Doch trägt dieses keineswegs allein die Schuld. Soweit Herr Dr. Wirth sich daran beteiligen will, die Schäden aufzudecken und nach Mitteln zu suchen, sie zu heilen, wird jeder christlich nationale Deutsche gern mit ihm zusammenarbeiten. Aber gerade als Katholik sollte Herr Dr. Wirth wissen, daß der jetzige Heilige Vater in seiner Enzyklika »Ubi arcano Dei« — ganz in Uebereinstimmung mit dem großen Weltlehrer Leo XIII die „übermäßige Beteiligung des Volkes an der Regierung" und die „Regierungsform der Volksvertretung" für die „schweren Uebel der Zeit" in erster Linie verantwortlich macht, und daß er „den Frieden Christi im Reiche Christi" nur von der Rückkehr zu den Grundsätzen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe erwartet. Ob diejenigen, die in den liberalen, freimaurerischen, demokratischen Blättern das Vorgehen des Herrn Dr. Wirth so lebhaft im Interesse ihrer „republikanischen" Einstellung begrüßen, bereit sein werden, sich über die Grenzen der Parteien, Konfessionen und Stände die Bruderhand zu reichen, um auf dem Boden der christlichen Weltanschauung die fast verwüstete menschliche Gesellschaft wieder aufzubauen, wage ich aus innerster Ueberzeugung zu bezweifeln. Die persönliche sozial-demokratisch-republikanische Gesinnung des Herrn Wirth in allen Ehren; das muß sein schärfster Gegner zugestehen, er hat niemals aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht. Die — rein persönliche — Versicherung kann ich als Sohn eines Mitbegründers der Zentrumspartei ihm geben, mit dem „alten Zentrumsgeist" und der „Tradition der Partei" hat sie nicht die allergeringste Aehnlichkeit.

Der badische Zentrums-Parteitag zum Austritt Dr. Wirths.

Der Parteitag des badischen Zentrums, der am Sonnabend in Offenburg begann, faßte nach vielstündiger Beratung und ausgedehnter Diskussion eine Entschließung, in der es heißt, daß jeder vom Zentrum gewählte Abgeordnete der entsprechenden Fraktion beitreten und ihr angehören müsse. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth tunlichst bald wieder in die Zentrumsfraktion des Reichstages zurückkehre.

Der Hochschuletat im Landtagsausschuß.

Die Anträge Semmler angenommen.

Berlin, 5. September. Der Hauptausschuß des Landtages hat heute die zum Etat der Technischen Hochschulen vom Breslauer deutschnationalen Abgeordneten Geheimrat Semmler gestellten Anträge angenommen. Der erste dieser Anträge empfiehlt die Genehmigung des Vertrages zwischen der Preußischen Staatsregierung und schlesischen Interessenten über den Ausbau der Technischen Hochschule in Breslau. In diesem Vertrage verpflichtet sich der Staat, von den auf 1½ Millionen Mark veranschlagten Kosten die Hälfte zu tragen, während die andere Hälfte von den Provinzen Niederschlesien, Oberschlesien, der Stadt Breslau und den Handelskammern von Breslau und Oppeln aufgebracht werden sollen.

Der zweite Antrag Semmler verlangt Erweiterung des aerodynamischen Instituts an der Teschnischen Hochschule in Aachen. Der dritte Antrag wünscht Erweiterung des Lehrbetriebes der Technischen Hochschulen im Sinne einer umfassenderen Unterrichtung der Studenten auch in Weltanschauungsfragen, ferner Beseitigung von Schwierigkeiten, die der praktischen Zeit der Studenten gegenwärtig noch entgegenstehen, schließlich Bereitstellung von Staatsmitteln für wichtige größere Arbeiten von Professoren und Dozenten.

Die Gehalts- und Lohnfrage bei der Reichsbahn.

Berlin, 4. September. Heute fand eine von den Gewerkschaften der Reichsbahnbeamten gewünschte Besprechung über die Erhöhung der Bezüge der Reichsbahnbeamten mit dem stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Direktor Dorpmüller, statt. Der Vertreter der Reichsbahngesellschaft erklärte hierbei, daß Geldmittel zu einer Erhöhung der Beamtenbesoldung nicht vorhanden seien, daher nur durch eine Erhöhung der Eisenbahntarife eingebracht werden könnten. Die Reichsbahngesellschaft könne sich aber zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen; denn sie würde den Absichten der Reichsregierung auf Senkung der Preise direkt zuwiderlaufen.

Das Reichsarbeitsministerium hat den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter das Schreiben, in dem die Einleitung eine neuen Schlichtungsverfahrens gefordert wird, bestätigt und erklärt, daß das Schlichtungsverfahren eingeleitet worden ist. Der Zeitpunkt der neuen Verhandlungen und der Name des Schlichters stehen bisher noch nicht fest.

Marokko.

Paris, 5. September. Ueber die Kämpfe in Marokko liegen sehr ungewisse Nachrichten vor. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Beschießung der Westküste nur das Vorspiel der Landung spanischer Truppen bei Alhucemas sei. Es sollen von der Garnison Melilla 12 000 Mann unter dem Befehl des Generals Fernando Perez fortgenommen werden. Diese 12 000 Mann sind gegenwärtig in Yazamet konzentriert, wo sie die letzten Kampfvorbereitungen treffen. Ein offizieller Madrider Bericht besagt, daß der Druck der Riffkabylen in der westlichen spanischen Zone fortdauere, wodurch die Entwicklung der spanischen Operationspläne verzögert werden, doch seien die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der spanischen Linien getroffen worden. Die Tätigkeit des Feindes sei neutralisiert worden. Die Moral der Truppen sei ausgezeichnet.

Paris, 5. September. Nach amtlichen Berichten hat sich Abd el Krim auf eine energische Abwehr der spanischen Offensive vorbereitet. Wenn auch die Franzosen an der Werga-Front mehrere wichtige Punkte besetzt haben, so zeigt die lebhafte Gefechtstätigkeit der Marokkaner, besonders an der spanischen Front, daß Abd el Krim noch nicht vor dem Zusammenbruch steht, wie so oft behauptet wurde. Die spanisch-französische Heeresleitung bereitet sich auf einen Winterfeldzug in Marokko vor.

Herbstmanöver in Schlesien.

Wie die „Schles. Ztg." meldet, finden in der Zeit vom 10. bis 15. September Manöver in Schlesien statt. Sie werden in der Gegend von Görlitz und Lauban abgehalten. Ihren Beginn bildet ein Zapfenstreich am 9. September, abends 7½ Uhr in Görlitz, ausgeführt von den Musikkorps der 3. Division, an dem der Kommandeur der 3. Division, Exzellenz von Horn, teilnehmen wird. An den Manövern selbst nehmen teil die gesamte 3. Division, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 7, 8, 9, dem Artillerie-Regiment 3, dem Pionierbataillon 3, der Fahrradabteilung 3, der Nachrichtenabteilung 3 und der Kraftfahrabteilung 3, ferner von der 2. Kavalleriedivision der Stab und die Reiter-Regimenter 7, 8 und 11. Entsprechend dieser geringen Truppenzahl werden die Manöver nur im kleinen Rahmen abgehalten. Im folgenden sei in kurzen Zügen dargestellt, welchen Verlauf sie voraussichtlich nehmen werden.

Am 10. September handelt es sich um den Kampf von kleinen Abteilungen auf dem nördlichen Flügel der Hauptstreitkräfte. Die blauen Streitkräfte sammeln sich um 7 Uhr 45 Min. morgens bei Lissa und Penzig, etwa 8 Kilometer nördlich von Görlitz. Sie haben den Auftrag, den Flügel der blauen Hauptkräfte zu decken. Die roten Kräfte sammeln sich bis 8 Uhr vormittags ostwärts der Bahn Lauban—Kohlfurt. Rot soll den blauen Nordflügel umfassend angreifen. Dabei wird es voraussichtlich zwischen 11 und 1 Uhr in der Gegend von Hohkirch zum Gefecht kommen. Der zweite Tag, der 11. September, bringt die Fortsetzung der Gefechtslage des Vortages. Die Manöverleitung nimmt an, daß die blauen Hauptkräfte auf Görlitz und die Neisse zurückgedrängt werden. Die blaue Partei wünscht den Angriff zu erneuern, weil in der Nacht Verstärkungen eingetroffen sind. Rot setzt den Angriff zunächst nicht fort, fällt vielmehr in die Verteidigung. Die rote Partei vom Vortage liegt in der Gegend westlich von Hohkirch bei Langenau und Sohrneundorf. Blau erhält den Auftrag, aus der Linie Nieder-Sohra—Nieder Langenau zum Angriff in der Richtung Lauban vorzugehen. Rot soll die rote Nordflanke decken, den Angriff annehmen und nur gedrängt vom Feinde nach Oberbielau und Stolzenberg zurückgehen. Der Hauptkampf wird sich an diesem Tage zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags westlich von Hohkirch abspielen. Der Kampf geht während der Nacht weiter. Die Unterbringung der Truppen wird nach Lage der Kampfverhältnisse geschehen, so daß also nicht mit Festbiwaks wie in früheren Zeiten zu rechnen ist. Am Morgen des nächsten Tages wird wahrscheinlich noch ein Hauptkampf in der Gegend von Stolzenberg ausgefochten werden; der genaue Zeitpunkt läßt sich noch nicht angeben. Am 13. September, einem Sonntag, ist Ruhetag. Während an den Vortagen die Manöverleitung in den Händen von General von Horn liegt, wird sie am 14. und 15. September Generalleutnant von Loßberg vom Gruppen-Kommando 1, der bekannte Held vieler Abwehrschlachten, übernehmen. Ferner wird der Reichswehrminister Dr. Geßler an diesem letzten Teile der Manöver teilnehmen. Die interessantesten Kämpfe des Tages werden sich voraussichtlich gegen 8 Uhr morgens nördlich und östlich von Lauban abspielen. Der weitere Verlauf des Manövers hängt von den Entschlüssen der Führer und von der Leitung durch das Gruppenkommando ab. Es wird sich wahrscheinlich in der Richtung Gießmannsdorf bewegen.

Unzählige werden es sich nicht nehmen lassen, den Manövern als Zuschauer beizuwohnen. Selbstverständliche Pflicht für sie ist es, die Anrichtung von Flurschäden zu vermeiden und den Weisungen der Feldpolizei nachzukommen. Auch die Truppen sind selbstverständlich angewiesen, Flurschäden nach Möglichkeit zu vermeiden.

Lokales.

Namslau, 7. September 1925.

?? **(Die Schützengilde)** hielt am gestrigen Sonntag bei zahlreicher Beteiligung ein Legatschießen ab, wobei der vom Kreise Namslau im Jahre 1909 anläßlich des 475jährigen Bestehens der Gilde gestiftete Wanderpreis, bestehend in einem prachtvollen silbernen Pokal, zum Ausschießen gelangte. Es entwickelte sich ein heftiger Wettkampf auf der Legatscheibe, da jeder Kamerad, der noch nicht im Besitz des Pokals war, diesen gern erhalten hätte. Als Sieger ging mit gute 20 Zirkel aus dem Wettkampf der Kamerad Herr Hans Wichmann hervor. Der Schützenmeister Herr Heinzelmann proklamierte das Resultat unter Ausdruck seiner ganz besonderen Freude, welche alle Kameraden mit ihm teilten. Außer dem Pokal erhielt der Sieger die zu demselben gehörige silberne Medaille, die auf der Vorderseite das Schützenwappen und auf der Rückseite die Inschrift „Sedanschießen 1925" zeigt. Es wurde seiner Zeit bestimmt, daß der Pokal zur Erinnerung an Sedan ausgeschossen werden sollte. — Ehe das Hoch auf Herrn Wichmann ausgebracht wurde, stattete der Herr Schützenmeister auch beim diesjährigen Schießen dem Kreise für sein durch die Stiftung bekätigtes Wohlwollen der altehrwürdigen Gilde gegenüber deren besten Dank ab. In das Hoch wurde alsdann kräftig eingestimmt. — Mit dem Dank dafür verband Herr Wichmann die Versicherung, daß er hocherfreut sei, den Preis errungen zu haben und schloß mit einem Hoch auf die Gilde. — Im Anschluß daran wurden auch aus der Mitte der versammelten Kameraden noch wohlmeinende Worte, meist in humorvoller Weise, an Herrn Wichmann, den verehrten „Oberzahlmeister" der Gilde, gerichtet. Bald hatte die fidelste Stimmung platzgegriffen, die im Laufe des weiteren Zusammenseins sich noch erheblich steigerte. — Schließlich sei noch erwähnt, daß vor Beginn der Fidelitas der Zieler Herr Klamek die Gelegenheit des Legatschießens benutzt hatte, für die ihm aus Anlaß seiner Silberhochzeit zuteil gewordene Ehrung der Gilde seinen verbindlichsten Dank abzustatten.

= **Drahtseil-Attentat.** In der Nacht vom 3. zum 4. ds. Mts. ist von noch unbekannten Tätern in verbrecherischer Absicht ein Drahtseil über die Chaussee Breslau—Ohlau in der Nähe von Brockau bei Kilometerstein 7,1 gezogen worden, durch das ein Automobil verunglückt und seine Insassen schwer verletzt worden sind. Der Regierungspräsident in Breslau hat für die Ermittelung der Täter eine Geldbelohnung von 1000 RM ausgesetzt und gleichzeitig die von ihm bereits ausgesetzten Belohnungen von je 300 RM auf je 1000 RM erhöht. Für die Ermittlung der Täter, welche in gleicher verbrecherischer Absicht in der Nacht vom 16. bis 17. August d. Js. auf der Chaussee Sacrau—Erlekretscham, Kreis Oels, und in der Nacht vom 22. zum 23. August d. Js. auf der Chaussee Klettendorf—Tinz, Kreis Breslau, Drahtseile über die Chausseen gespannt hatten. Sachdienliche Anzeigen sind an die Staatsanwaltschaft oder an das zuständige Landratsamt zu richten.

?? **(Feuer.)** In der Nacht zu Sonntag erscholl zwischen 12 und 1 Uhr das Feuersignal. Im Schloßhofe war in einem dort an der Mauer befindlichen alten Aufbewahrungsraum ein Brand entstanden. Da dieser durch den penetranten Geruch, den er verbreitete, von Passanten bemerkt wurde, war er bald mit Hilfe von zwei Minimax usw. gelöscht. Die herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr und die anderen Löschkräfte hatten nicht mehr nötig, in Tätigkeit zu treten. Die Entstehungsursache des Feuers ist uns nicht bekannt.

= **Deutsche Turnerschaft.** Am 29. und 30. August cr. feierte die Schlesische Turnerjugend in Glatz ihr diesjähriges Treffen, zu dem ca. 1000 Jugendliche erschienen waren. Dasselbe wurde durch einen Tieabend in der Turnhalle des M. T. V. Glatz mit Lichtbildervortrag über das deutsche Jugendtreffen in Marburg und über eine Harzwanderung eingeleitet. Nach diesem begaben sich die Teilnehmer nach dem Schäferberg zu einer einfachen aber würdigen Feuerfeier. Volks- und Feuerlieder umrahmten das Ganze. Gegen ½12 Uhr wurden die Quartiere in den Befestigungswerken auf dem Schäferberg bezogen. Der anbrechende Morgen des 30. August sah die Jugend bereits auf den Beinen. Frühgottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche gaben dem Feste einen würdigen Anfang. Um ½10 Uhr begannen die volkstümlichen Wettkämpfe, währenddessen einzelne Gruppen der Nichtbeteiligten Volkstänze aufführten; andere konnte man bei der Besichtigung der alten, ehrwürdigen Festung antreffen. Nachmittags führte ein allgemeiner Rundgang durch die Stadt mit Bannerwehe auf dem Ringe die Jugendlichen zur Festwiese. Nach den allgemeinen Freiübungen wurde um das vom 2. Deutschen Turnkreise der Jugend gestiftete Banner gekämpft. An diesem Wettstreit, bestehend aus einer Freiübung, einem Volkslied und Tanz, beteiligte sich auch eine Mannschaft des M. T. V.

„Jahn" Namslau, der als einziger Verein des Schles. Pos. Grenzgaues mit 17 Teilnehmern das Fest besuchte, und konnte als 4. Sieger heimkehren. — Eine schlichte Siegerfeier beschloß das 3. Treffen der Schlesischen Turnerjugend. Das Treffen legte Zeugnis ab, was die Turnerjugend heute vermag; hoffentlich werden noch weite Kreise von dieser Bewegung erfaßt. — Gut Heil!

= **Zur Beachtung.** Wie aus verschiedenen Zeitungsnotizen zu ersehen war, wurden eine Anzahl Kreise von Mittel- und Niederschlesien von gewerbsmäßigen Einbrecherbanden vor kurzer Zeit heimgesucht. Eine dieser Banden scheint jetzt ihr Arbeitsfeld nach dem Kreise Namslau verlegt zu haben, was aus den Einbruchsdiebstählen in den letzten Nächten in Wilkau und Jakobsdorf zu entnehmen ist. Die Einbrecher haben es zumeist auf Schlösser und größere Besitzungen abgesehen, wo sie Silbersachen und kostbare Kleidungsstücke vermuten und diese als Beute mitnehmen. Das Publikum wird abermals darauf hingewiesen, daß bei allen vorkommenden Straftaten auf dem Lande, dies schleunigst dem nächsten Landjägerbeamten anzuzeigen, damit eine Verfolgung nach den Tätern sofort aufgenommen werden kann. Auch wird das Publikum gebeten, bei den Ermittelungen nach den Tätern mitzuwirken und die Beamten zu unterstützen. Ferner wird das Publikum, auch Radfahrer ermahnt, wenn diese des nachts (auch am Tage) von einem Landjägerbeamten angerufen werden, stehen zu bleiben und den Zuruf zu befolgen, da der Beamte berechtigt ist, bei Nichtbefolgung sofort von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Aus der Nichtbefolgung ist anzunehmen, daß die Person eine Straftat begangen hat und will sich somit durch die Flucht einer Festnahme u. s. w. entziehen.

(**Preußenwahlen.**) Wie verlautet, sollen die leitenden Kreise der preußischen Regierung beabsichtigen, den Landtag alsbald nach seinem Zusammentritt am 21. September aufzulösen und die Neuwahlen zum Landtage zusammen mit den Kreis- und Provinziallandtagswahlen am 25. Oktober stattfinden zu lassen.

= (**Reichsschulgesetzentwurf.**) Zu dem Entwurf eines neuen Reichsschulgesetzes schreibt eine Berliner Zeitung, daß dieser Entwurf nicht nur dem Reichskabinett, sondern auch sämtlichen Länderregierungen zugegangen sei. Auch sei bereits vereinbart worden, daß die Vertreter der Länder am 15. d. Mts. in Leipzig über den Entwurf beraten werden.

= **Ausbau der Angestelltenversicherung.** Das neue Reichsgesetz vom 28. Juli 1925 über Ausbau der Angestelltenversicherung usw. bringt u. a. folgende wichtige Aenderungen in der Angestelltenversicherung. Mit dem 1. Juli 1925 treten folgende Erhöhungen in Kraft: Grundbetrag für das Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung von jährlich 360 Mk. auf 480 Mk., Kinderzuschuß von jährlich 36 Mk. auf 90 Mk., jährlicher Steigerungssatz aus den für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 gültig entrichteten Beiträgen von 10 vom Hundert auf 15 vom Hundert. — Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten erfahren damit eine Erhöhung um durchschnittlich ein Drittel. Auch die bisherigen Rentenempfänger erhalten die erhöhten Bezüge ohne Antrag nachgezahlt. Bis zum Schlusse des Jahres 1928 genügt zur Erfüllung der Wartezeit bei den Hinterbliebenenrenten die Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht. Zur Deckung der erhöhten Leistungen war eine mäßige Erhöhung der Beiträge nicht zu umgehen. Die neuen Beiträge treten mit Wirkung vom 1. September 1925 in Kraft. Es ist zwecklos, Marken der alten Werte auf Vorrat zu kaufen; für die Zeit vom 1. September 1925 ab dürfen nur noch die neuen Marken verwendet werden. Andererseits tut ein säumiger Arbeitgeber gut daran, die rückständigen Beiträge sofort zu entrichten. Nach dem 10. September 1925 sind auch für rückliegende Zeiten die neuen Marken zu verwenden. Vom 1. Juli 1925 an ist bei Versicherten, deren monatlicher Entgeld 50 Reichsmark nicht übersteigt, sowie bei Lehrlingen ein Abzug der Beitragshälfte zunzulässig. Der Arbeitgeber hat jetzt für diese Versicherten die vollen Beträge allein zu entrichten. Für Halbversicherte sind vom 1. Juli 1925 an Beiträge in der Gehaltsklasse zu zahlen, die dem halben Arbeitsverdienst entspricht.

= **Einheitliche Anhänger für Reisegepäck.** 1. Durch den am 1. September 1925 in Kraft tretenden Nachtrag I zum deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif Teil 1 wird die Vorschrift betreffend die Bezeichnung der Expreßgüter geändert. Gleichzeitig werden zur Sicherstellung der einheitlichen Bezeichnung solcher Güter Pflichtmuster für Beklebezettel und Anhänger eingeführt. Vorhandene Bestände an Beklebezetteln und Anhängern können von den Verkehrstreibenden, Buchdruckereien usw. noch bis 31. August 1926 benutzt werden. 2. Ferner wird am 1 September 1925 für den amtlichen Verkauf durch die Eisenbahndienststellen ein einheitlicher Anhänger für Reisegepäck eingeführt. Anhänger anderer Art sind, sofern sie den Bedingungen des Tarifs und den Anforderungen an Sicherheit entsprechen, nach wie vor zugelassen. — Nähere Auskunft erteilen die Gepäckabfertigungen.

Provinzielles.

Glogau. Zum Schutze der ländlichen Bevölkerung, die stellenweise sehr unter der Unsicherheit auf dem Lande zu leiden hat, hat das Schutzpolizeikommando Nachtstreifen eingerichtet. Die erste Nachtstreife stieß in der Gegend von Quaritz auf einen jungen Menschen, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe eines Gehöftes aufhielt; es war der 21jährige stellenlose Landarbeiter Richard Berner. Auf dem Transport versetzte er mit dem Taschenmesser dem Wachtmeister Fuhrmann einen Stich in die Brust. Dann riß er sich los, wurde aber wieder erfaßt und ins Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Habelschwerdt. Am Fibichberge verunglückten zwei Radfahrer. Während der auf der Längsstange sitzende Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, überschlug sich der Fahrende und erlitt derartige schwere Verletzungen, daß er bestinnungslos von der Unfallstelle weggeschafft werden mußte.

Schönau. (Katzbach). In der letzten Stadverordnetensitzung wurde u. a. auf Anregung der Schlesischen Haftpflichtversicherungs-Anstalt beschlossen, die Kinder der beiden Volksschulen, sowie der höheren Privatschulen gegen Unfall zu versichern und die Beiträge auf den städtischen Etat zu übernehmen.

Parchwitz. Auf der Chaussee Parchwitz—Matsch fuhr der 19 Jahre alte kaufmännische Angestellte Trillsa aus Liegnitz mit dem Motorrade an einen Baum, wurde herabgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch und einen inneren Bluterguß. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Januschkowitz Kr. Kosel. Hier kam es nachts zu einer Schießerei, in deren Verlauf der etwa 23 Jahre alte Schwitalla aus Mechwitz einen schweren Bauchschuß erhielt. Der Verletzte ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Zwei andere Personen, darunter ein Gasthausbesitzer wurden leicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Frankreichs Interesse am Irak.

London, 5. September. Der Genfer Sonderberichterstatter des Manchester Guardian schreibt, es liege offenkundig nicht im französischen Interesse, zuzulassen, daß England sich aus Mesopotamien zurückziehe, denn dadurch würden die Franzosen die alleinigen Nachbarn der Türken werden.

Beim Fensterln erschossen.

Ludwigsthal, 6. September. Dieser Tage wollte der ledige Hilfsarbeiter Joseph Krapfel seiner Geliebten einen nächtlichen Besuch abstatten. Er wurde aber von 2 Grenzwachbeamten bei seinem Vorhaben gestört. Vermutlich, um nicht erkannt zu werden, lief Krapfel davon. Da er dem Haltrufe nicht Folge leistete, feuerte einer der Beamten einen scharfen Schuß ab Am Morgen fand man Krapfel mit einem Lungenschuß tot auf.

Unwetter an der Ost- und Nordseeküste.

Infolge der in den letzten Tagen an der pommerschen Küste herrschenden schweren Weststürme wurde den Fischern großer Schaden zugefügt. Die Ausfahrten zum Fange konnten nicht erfolgen. Die Seedampfer treffen mit vielstündiger Verspätung an ihren Bestimmungsorten ein. Mit Windstärke 10 tobte am Sonnabend an der Nordsee ein gewaltiger Sturm, der das Meer fast bis an die Deiche trieb. Das Deichvorland wurde meterhoch überschwemmt. Viele kleinere Schiffe haben die Häfen nicht erreichen können.

Beginn des Winters.

Im Harz herrscht starkes Schneestreiben. Im Schwarzwald trat der erste Frost ein. Auf dem Feldberg betrug die Temperatur —2°.

Pilzvergiftungen.

Hamburg, 6. September. Nach dem Genuß von Pilzen in einer Schankwirtschaft sind hier 5 Personen schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben. Es konnte festgestellt werden, daß sich unter den Pilzen Knollenblätterpilze befanden. — Wie aus Itzehoe gemeldet wird, sind dort ebenfalls 7 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, von denen inzwischen eine gestorben ist.

Rundfunk-Programm.

Täglich 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freiverkehr), 10,40 Uhr vormittags 1. Wetterbericht, 12,30 bis 1,25 Uhr: Mittag-Konzert der Hauskapelle; 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 1,25 Uhr: Zeitansage, 1,30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Pressenachrichten, Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3,30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitansage, Pressenachrichten. Außerdem:

Montag. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,30 Uhr: „Wovon singt das Volkslied?" Vortrag von Josef Hoffmann, Strehlen. 7,30 bis 8 Uhr: Herkunft und Bedeutung deutscher Familiennamen", 1. Vortrag von Studienrat Dr. Georg Schönfeld. 8,30 Uhr: Orgelkonzert (Uebertragung aus der St. Maria-Magdalenenkirche). 9 Uhr: Heitere Gespensterstunde mit ernstem Einschlag (Meinhart Maur, Berlin).

Dienstag. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,30 Uhr: „Das deutsche Venedig", eine Spreewaldstudie von Gerhard Kunze. 7,30 bis 8 Uhr: „Zählung der Ortsgespräche". Zweiter Vortrag: „Gesprächszählung oder Pauschgebühren", von Postinspektor Palm. 8,30 Uhr: Konzert der Breslauer Eisenbahn-Kapelle. Anschließend: Konzert auf Schallplatten.

Mittwoch. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 6,05 Uhr: „Breslauer Hausfrau". 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,30 Uhr: „Ein Streifzug durch die neue Steuergesetzgebung", Vortrag des Steuersyndikus Hertwig, Görlitz. 7,30 bis 8 Uhr: „Vom Gefühlsleben der Tiere", Vortrag von Rektor Karl Slotta. 8,30 Uhr: Balladenabend. 12—2 Uhr nachts: Technische Versuche auf anderer Welleneinstellung.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 5. September 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. — Mehl: Fest.

Täglich amtliche Notierungen (100 kg):
mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide	5.	4.	Oelsaaten:	5.	4.
Weizen, neuer	21,20	21,20	R. Winterraps	—,—	35,00
Roggen	17,40	17,40	Leinsamen	—,—	38,00
Hafer, neuer	16,00	16,00	Senfsamen	—,—	56,00
Braugerste	22,00	22,00	Hanfsaat	—,—	—,—
Neue Mint.-Oft.	17,50	17,50	Mohn, blau	—,—	100,00

Speisekartoffeln rote und weiße 1,60 Mk
Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,08.

Kinderzeitung „Der kleine Cora" oder die Lachzeitung „Fips" gratis.

Bekanntmachungen
wie:
Familienanzeigen
Geschäftsempfehlungen
Vergnügungsanzeigen
Wohnungsgesuche
Stellenangebote
Kapitalgesuche
Heiratsanzeigen
Tieranzeigen
überhaupt Anzeigen jeder Art finden weiteste Verbreitung und haben stets besten Erfolg durch das
„Namslauer Stadtblatt"
Namslau, Kirchstraße 18.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Aufruf.

Liebe evangelische Glaubensgenossen!

Vor wenigen Tagen flog ein Brief auf meinen Schreibtisch aus dem Waldenburger Bergland, der einen Notschrei enthält, den ihr hören sollt und müßt. Ein großes Gebiet der Not und des Elends ist das Waldenburger Industriegebiet. Vom Magistrat in Waldenburg wurde in den dortigen 13 Volksschulen folgendes festgestellt: Von 3886 Kindern müssen 380 mitarbeiten; 242 über 12 Jahre alt, 138 unter 12 Jahren. Bei 838 Kindern kommen auf einen Wohnraum mehr als 5 Personen; z. B. Familie H. 1 Wohnraum = 28 qm Flächeninhalt für 5 Personen, 3 Betten und eine Wiege. Das 13-jährige Mädchen schläft mit 10-jährigem Knaben in einem Bett. Familie T. 1 Wohnraum = 15 qm 9 Personen, 3 Betten und eine Wiege. Die furchtbaren Wirtschaftsverhältnisse, der Absatzmangel der Kohlen, wirken auch auf die Löhne der Arbeiter und sind als die Triebfeder des Elends anzusehen. Die Mehrzahl der Kinder ist unterernährt. Darum die herzliche Bitte um einen Ferienaufenthalt für diese Kinder in diesen Verhältnissen jetzt in den kommenden Herbstferien auf 4 Wochen. Wer hilft auch aus unserer Gemeinde den Bergarbeitern die schwere Last der Gegenwart tragen, den Kindern in ihrer recht trostlosen Jugend einen hellen Sonnenschein zu verschaffen? Die angegebenen Zahlen reden doch zu uns eine erschütternde Sprache, und all das Elend, das sich hinter ihnen verbirgt, müßte das Herz aller der Gemeindeglieder, vor allem auf dem Lande, die solchen Kindern den Ferienaufenthalt gewähren könnten für 4 Wochen, ergreifen mit unwiderstehlicher Gewalt! Von weltlicher Seite wird dort mancherlei getan, indem schon manche Kinder kostenlos an die See geschickt worden sind, und natürlich wird dieses Elend der Kinder wieder ausgenützt zur Agitation gegen die Kirche. Darum ihr, liebe evangelische Glaubensgenossen, die ihr Christi Namen nennt, ihr, die ihr euch zu ihm bekennt, meldet bald bei dem Unterzeichneten einen solchen Ferienaufenthalt an für diese armen Kinder des Berglandes mit Angabe von Geschlecht und Alter der Kinder, die gewünscht werden. Denkt an das Wort des Apostel Paulus im 1. Tessalonicherbrief Kap. 4, 9 „Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht not euch zu schreiben, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch untereinander zu lieben."

M. Langer, Pastor
Namslau, Schulstraße 3.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Thortz** in Namslau wird am 4. September 1925, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Hugo Glaser in Namslau. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 10. Oktober 1925. Erste Gläubigerversammlung am 2. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr und Prüfungstermin am 23. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 10. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Oktober 1925 einschließlich.

Amtsgericht Namslau, den 4. September 1925.

S. C. Preußen 16.
Dienstag, den 8. September abends 8 Uhr
Versammlung
bei **Lang „Goldener Stern".**
Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

Voranzeige!
Hotel „goldene Krone".
Donnerstag, den 10. September 1925:
Enten-Abendbrot verbunden mit **musikalischer Unterhaltung**
wozu ergebenst einladet
A. Hübner.

Köln. Wasser „Gegenüber" und 4711
auch in Korbfläschchen
Russ. Eau de Cologne 4711, Lavendelwasser uralt 4711, Lavendel Orange

Parfüms
Khasana, Mysticum, Tosca 4711, Tai-Tai, Rosa centifolia, Veilchen, Maiglöckchen, Chypre, Drafles Ilusion.

Puder
Khasana, Mysticum, Teras, Taschenpuder und Schminken.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Domäne Schmograu
nimmt
Kartoffeln zur Lohntrocknung an.
Verkauf v. Kartoffelflocken.

Tanzschule Höpfner.

Unser neuer Cirkel in **Namslau** und für die **Umgegend** in
Tanz u. gesellschaftlichen Umgangsformen
beginnt am **Dienstag, den 8. September cr., abends 8 Uhr im Hotel „Goldene Krone".**
Herr Hotelbesitzer **Hübner** hat die Güte, Anmeldungen für uns entgegen zu nehmen.
Hochachtungsvoll
Hans Höpfner u. Frau
Liegnitz, Telephon 2927.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Eugen Cohn.

Kleine Inserate
haben in dem weitverbreiteten „Namslauer Stadtblatt"
größten Erfolg!

Regenschirm
Altsilbergriff (Vogelkopf) am Grabgitter Behnisch — Krause Sonntag vorm. hängen lassen. Ehrlicher Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben **Wilhelmstr. 23,** I.

Eine hochtragende
Kalbe
und eine
Dreschmaschine mit Göpel
für kleinen Betrieb, stehen zum Verkauf **Wilkau 14.**

Übertragungen für Offset- u. Steindruck Plakate, Kataloge, Packungen, etc.

KLISCHEE
für Sport, Industrie u. Gewerbe
FARBEN · MASCHINEN · SCHRIFTEN
CHEMIGRAPH. KUNSTANSTALT · GRAPH. FACHGESCHÄFT
ANKARSTRAND
INH. MENGEL & JUNG
Tel.-Amt Stephan 35000 **BRESLAU 13.** Moritzstr. 19.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
usw. liefert schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.